

Box-Meisterschaften:

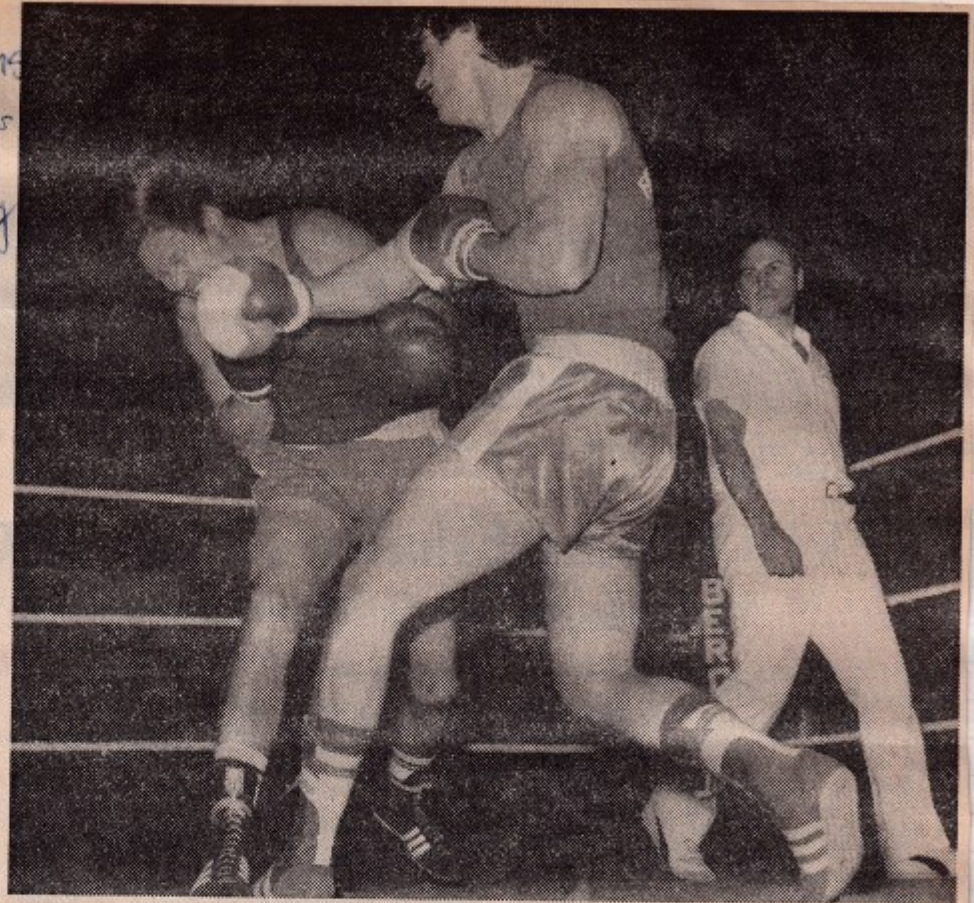
Zuwenig des Guten und zuviel des Mittelmaßes

Von Bernd Dassel

Eines muß man den Funktionären des Württembergischen Boxverbandes bestätigen: Sie besitzen ein gutes Sitzfleisch. Weil ihnen dieser Vorzug zueigen ist, gehen sie offenbar davon aus, daß man solches auch bei den Leuten voraussetzen kann, die sich ihr Interesse am Faustkampf bewahrt haben. Denen wird dann ein fünfständiges Mammut-Programm ohne große sportliche Höhenpunkte präsentiert, das sich Württembergische Meisterschaft nennt und diesmal erst gegen Mitternacht in der Reutlinger Kalbfall-Halle ausgeläutet wurde. Viele unter den 800 Zuschauern, eine durchaus ansprechende Kulisse, gähnten nach insgesamt 19 Kämpfen dem Tageswechsel entgegen. Was sie erlebt hatten, war des Guten zuwenig und des Mittelmaßes zuviel gewesen.

Die Maßnahme von WABV-Sportwart Walter Spindler (Oberkochen), in zwei Kategorien – national und international – die Titel zu vergeben, um hoffnungsvollen deutschen Nachwuchs gegen italienische, türkische und amerikanische Konkurrenz aus Sindelfingen und Gmünd nicht frühzeitig zu verheizen, hat sicherlich ihre Vorteile; Endkämpfe allerdings in solch geballter Ladung in nicht getrennten Veranstaltungen anzubieten, erweist sich als kaum zumutbar. Würde Klasse die Masse ergänzen, ginge das Konzept vielleicht sogar auf – aber so?

Nur zweien von den neuen Meistern mochte Baden-Württembergs Landestrainer Günter Meier, der Ex-Europameister im Weltergewicht, das Prädikat „überzeugend“ verleihen: dem Stuttgarter Bantamgewichtler Dietmar Stadtmüller und dem Munderkinger Halbweltergewichtler Richard Buck. Als „talentiert“ stufte Meier noch den Leonberger Joachim Wiede-



In dieser Szene trifft der Friedrichshafener Steinhauser (rechts) zwar den Ebinger Kaplan, doch der dominierte schließlich und krönte sein Comeback nach mehrjähriger Pause mit dem Titelgewinn im Mittelgewicht durch einen Aufgabesieg.

Foto: Roland Rasemann

mann (Feder) und Wolfgang Hinger (Gmünd) im Mittelgewicht ein. Ansonsten hatte er nicht viel entdeckt, was ihm lobenswert erschien. Der vom früheren Champion so hoch eingestufte Thomas Kirsch (Geislingen) ging im Halbschwergewicht gegen Routinier Kästle (Munderkingen) sogar schwer k.o. Heinz Birkle, Sportwart des Deutschen Amateurboxverbandes aus Karlsruhe, urteilte ironisch, das Niveau der Meisterschaften sei schlechter als beispielsweise das der nordbadischen Bezirkstitelkämpfe.

Meier jedenfalls wird mit den Württem-

bergern noch viel Arbeit haben, ehe er deren Spitze auf Vordermann getrimmt hat. Drei Auftritte maximal – das genügt mittlerweile bei der geringen Konkurrenz, um Meister zu werden. In der „Internationalen Kategorie“ war für manche Starter der erste Fight gleichzeitig das Finale; zwei unter ihnen kamen mangels Gegner ohne jegliche Anstrengung zu Titelehren: der Jugoslawe Vladi Istok im Mittel- und der Amerikaner Lonnie Warren im Halbschwergewicht. Um ihnen wenigstens ein Minimum an Aktivität abzufordern, mußten sie in Reutlingen einen Einlagekampf bestreiten ...